

Bellizistische britische Außenpolitik in der Ukraine & im Gazastreifen - Tom Stevenson Teil 2/2

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Talia Baroncelli (TB): Hallo, Sie sehen theAnalysis.news, ich bin Talia Baroncelli. Sie verfolgen gerade den zweiten Teil meines Gesprächs mit Tom Stevenson. Ich hoffe, dass Sie auch den ersten Teil gesehen haben und dass Ihnen der Inhalt gefallen hat. Wir können diese Arbeit nicht ohne Sie machen, wenn Sie uns unterstützen möchten, besuchen Sie unsere Website theAnalysis.news, klicken Sie auf die Spendenfunktion in der oberen rechten Ecke des Bildschirms und – ganz wichtig – tragen Sie sich in unsere Mailingliste ein, damit Sie keine neuen Inhalte verpassen. Wir sehen uns gleich mit Tom Stevenson.

Bei mir zu Gast ist nun der Journalist Tom Stevenson. Er ist Auslandskorrespondent und schreibt für die London Review of Books. Er hat aus dem Nahen Osten und Nordafrika berichtet und ist Autor einer Sammlung von Essays mit dem Titel *Someone Else's Empire: British Illusions and American Hegemony* [zu deutsch: *Das Imperium eines Anderen: Britische Illusionen und die amerikanische Hegemonie*]. Vielen Dank, dass Sie heute bei mir sind.

Tom Stevenson (TS): Danke.

TB: Diese Übernahme von Zielen wird auch in einem anderen von Ihnen erwähnten Dokument vom März 2021 deutlich, in dem die britische Regierung ihre Ergebnisse der integrierten Überprüfung der Sicherheits-, Verteidigungs-, Entwicklungs- und Außenpolitik veröffentlicht hat. In diesem Dokument heißt es, dass die britische Regierung bestimmte Ziele im Hinblick auf den Indopazifik verfolgt, was sich direkt mit den Interessen der USA im Südchinesischen Meer deckt, wobei versucht wird, mit der so genannten Bedrohung durch China umzugehen, und auch Südkorea als ein sehr wichtiger Schwerpunkt genannt wird.

Ein weiterer interessanter Punkt in diesem Dokument ist die Tatsache, dass eines der Ziele Großbritanniens die Beteiligung an Amerikas Atomwaffenarsenal ist. Es gibt einen Abschnitt

in Ihrem Buch, in dem Sie über den Atomkrieg sprechen, und der ist ziemlich faszinierend, weil Sie erwähnen, wie Außenminister Henry Kissinger 1957 sagte: „Oh, vielleicht sollten wir anfangen, taktische Atomwaffen einzusetzen.“ William Kaufmann von der RAND-Organisation analysierte dies und sagte, dass es keine gute Idee wäre, taktische Nuklearwaffen, kleinere so genannte Nuklearwaffen, einzusetzen, da dies zu einer Eskalation und einem ausgewachsenen Atomkrieg führen würde.

Es war Daniel Ellsberg – viele Menschen sind mit Daniel Ellsbergs Arbeit vertraut – er sagte und enthüllte, dass die Politik der Vereinigten Staaten eine Politik des Erstschlags sei und dass die USA Kriegsspiele durchführten, bei denen sie im Wesentlichen bereit wären, Tausende von Standorten anzugreifen, insbesondere in China, in Asien und in der Sowjetunion. Das würde die Tötung von über 600 Millionen Menschen bedeuten, davon 100 Millionen in Europa. Damals zögerte das US-Verteidigungsministerium nicht im Geringsten; das war in den späten 50er und 60er Jahren, und als der Vietnamkrieg begann, waren die USA wirklich zu einem solchen Erstschlag und dem absoluten Chaos und der Zerstörung bereit, zu der er führen würde. Sie haben dies als schlimmer bezeichnet als alles, was Hitler geplant hatte.

Der Grund, warum ich das anspreche, ist folgender: Wie sehen Sie die nukleare Bedrohung heute? Es gibt nämlich viele kriegslüsterne Think Tanks oder Verteidigungsbeamte, die behaupten, dass ein drohender Atomkrieg in der Ukraine irgendwie die Unterstützung für die Ukraine untergräbt und Russland beschwichtigt. Jede Verhandlungslösung spielt in der Tat der russischen Propaganda in die Hände. Das Thema Atomkrieg und die Drohung mit einem Atomkrieg ist einfach eine Taktik, die im Wesentlichen zur Unterstützung der russischen Seite eingesetzt wird.

TS: Das ist sicherlich die vorherrschende Haltung, wie ich finde. Ich möchte Folgendes anmerken: Als Russland zum ersten Mal in die Ukraine einmarschierte und im Februar 2022, in der zweiten Woche des Krieges, eine groß angelegte Invasion in der Ukraine begann, reiste ich in die Ukraine, in die entgegengesetzte Richtung der Flüchtlingskonvois. Während ich das tat, starteten zur gleichen Zeit amerikanische strategische Bomber, [B-52](#), von britischen Luftwaffenstützpunkten auf den britischen Inseln und [flogen über Polen](#).

Zugleich führte Wladimir Putin wiederholt Übungen mit den strategischen Nuklearstreitkräften Russlands durch. Gerade heute Morgen hat [Russland angekündigt](#), dass es in den kommenden Tagen Übungen mit seinen taktischen Nuklearstreitkräften durchführen wird. Es steht einfach außer Frage, dass der Krieg in der Ukraine, was immer man auch davon halten mag, das Risiko eines thermonuklearen Krieges erhöht. Ich denke, dass es wirklich für jeden äußerst schwierig ist, sich dagegen auszusprechen, egal ob es sich um die kämpferischsten Kommentatoren handelt, die ein direktes Eingreifen der NATO in den Krieg fordern, oder um diejenigen, die auf einem sofortigen Waffenstillstand oder Verhandlungen oder was auch immer bestehen.

Was wir sagen könnten, ist Folgendes. Die politische Unabhängigkeit der Ukraine wurde durch den Einmarsch Russlands ernsthaft bedroht, das steht außer Frage. Zum jetzigen Zeitpunkt hat sie diese mit Hilfe westlicher Waffen und der Unterstützung der Vereinigten Staaten und auch Europas mehr oder weniger gesichert. Die Erwartungen Russlands hinsichtlich eines rasanten Einmarsches in Kiew führten zu einer schnellen Kapitulation. Die Flucht der ukrainischen Regierung in Villen in der Toskana oder wohin auch immer, wurde vollständig vereitelt.

Seitdem ist der Krieg zu einer blutigen Pattsituation verkommen, was von den ukrainischen Generälen, insbesondere von [General Saluschnyj](#), offensichtlich erkannt wurde, bis er seines Amtes enthoben wurde. Vor diesem Hintergrund schafft der Krieg eine Pattsituation zwischen den beiden führenden thermonuklearen Mächten der Welt, die über fast alle Atomwaffen verfügen. Die Wahrscheinlichkeit, dass es tatsächlich zu einem ausgewachsenen Atomkrieg zwischen den Vereinigten Staaten und Russland kommt, ist relativ gering. Da es aber im Wesentlichen um eine Ausrottung auf globaler Ebene geht, muss jede Bewegung in dieser Dynamik mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Der Gedanke, dass man dies als Vorwand für Sympathie mit Putin abtun sollte, ist, offen gesagt, absurd. Meiner Meinung nach ist das reine Propaganda.

TB: Ich möchte diese wahrgenommene Spannung zwischen den Diplomaten Deutschlands und denen Großbritanniens ansprechen, denn wenn man sich die Rhetorik anschaut, gibt es zum Beispiel viel Kritik an Bundeskanzler Scholz, der sagt, dass er nicht genug für die Ukraine getan habe. . Tatsächlich ist Deutschland der [zweitgrößte Hilfeleister](#) für die Ukraine, das trifft daher nicht ganz zu. Wenn man sich die britische Rhetorik anschaut, scheint sie weitaus kriegerischer und kriegslüsterner zu sein, und man sollte meinen, dass sie der Ukraine alle möglichen Waffen und Hilfen zur Verfügung stellen würden. Können Sie einen Eindruck davon vermitteln, wie groß die Unterstützung von Seiten Großbritanniens für die Ukraine tatsächlich war?

TS: Selbstverständlich. Großbritannien lieferte Munition. In der ersten Zeit des Krieges war vor allem moderne Panzerabwehrmunition von Bedeutung. Diese Waffen waren zusammen mit NLAWs und Speeren von amerikanischer Seite und anderen europäischen Äquivalenten äußerst nützlich, da sie es der Ukraine ermöglichten, die russischen Streitkräfte beim ersten Vorstoß zu demütigen. Das spielte eine wichtige symbolische Rolle.

Gleichzeitig hat [Großbritannien](#) auch eine wichtige politische Rolle bei der Unterstützung der Ukraine gespielt, da es die westeuropäische Macht ist, die der Position der Vereinigten Staaten und anderer osteuropäischer Staaten wie Polen und den baltischen Staaten hinsichtlich der Unterstützung der Ukraine mit allen Mitteln nahe steht, um die russischen Streitkräfte aus dem Feld zu vertreiben. Politisch gesehen wird dies in Kiew sicherlich begrüßt und meiner Erfahrung nach von einer großen Mehrheit der Ukrainer positiv aufgenommen, insbesondere von denjenigen, die das Vorgehen der Regierung in diesem Krieg mehr oder weniger befürworten.

Andererseits hat sie auch dazu geführt, dass die Vorstellung, die ukrainischen Streitkräfte könnten Russland mit Gewalt vom Schlachtfeld vertreiben, noch immer ernst genommen wird, und das zu einer Zeit, in der diese Vorstellung militärisch ziemlich abwegig geworden ist. Ich denke, das hat zwei Gründe.

Was Deutschland betrifft, haben Sie sicherlich Recht. Seit die deutschen Grünen die Kontrolle über das Auswärtige Amt übernommen haben, hat sich die deutsche politische Kultur in der Tat viel mehr an die gleiche britische Linie angelehnt, die von allen gefordert wurde, nämlich dass unter Außenministerin [Annalena] Baerbock die allgemeine Einstellung grundsätzlich und unhinterfragt pro-amerikanische Hegemonie bedeutet und sicherlich auch die Ukraine unterstützt. Ich denke, dass Deutschland vor allem aufgrund der Politik gegenüber Russland in Bezug auf Gasexporte und die Gaspipeline-Verbindung, die seit vielen Jahren besteht, unter Druck gerät. Die USA forderten Deutschland immer wieder auf, Wege zu finden, die Gaspipelines aus der Ära des Kalten Krieges zu unterbrechen, die für die deutsche Wirtschaft so wichtig waren, und Deutschland weigerte sich, dies zu tun. Aus heutiger Sicht halte ich die deutsche Position zumindest für einigermaßen nachvollziehbar.

TB: Ich möchte auf einen ganz anderen Konflikt zu sprechen kommen, über den Sie geschrieben haben, und zwar den so genannten [vergessenen Krieg in Äthiopien](#). Ich erinnere mich, dass der äthiopische Regierungschef Abiy Ahmed im Jahr 2021 den Aufstand der Tigrayaner als Ursache für den aktuellen Konflikt charakterisierte und sagte, sie würden versuchen, den Staat zu sabotieren. Das waren also die Tigray- und die Verteidigungstreitkräfte. Er beschuldigte sie, den Staat sabotieren zu wollen, indem sie... Ich glaube, er wollte die Regionalwahlen verschieben, und das wollten sie nicht tun.

Seit November 2021 fließt nur noch sehr wenig Hilfe nach Tigray, und die Medien berichten kaum noch darüber. Könnten Sie vielleicht etwas über den Kontext dieses Krieges und den aktuellen Stand der Dinge berichten? Ich weiß, dass auch die Eritreer in den Krieg verwickelt sind. In dem Artikel, den Sie geschrieben haben, erwähnen Sie, dass Abiy Ahmed ein Abkommen mit Eritrea und mit Somalia unterzeichnet hat. Ich glaube, das war im Jahr 2020 oder 2021, wodurch vielleicht die Weichen für diesen besonderen Konflikt gestellt wurden, aber geben Sie uns doch bitte einen Überblick über die Vorgänge in diesem Land und warum Sie glauben, dass sie weitgehend vergessen wurden.

TS: Der [Bürgerkrieg in Äthiopien](#) ist meiner Meinung nach in zweierlei Hinsicht außergewöhnlich. Zum einen war er auf seinem Höhepunkt zwischen 2020 und 2022 mit Sicherheit der blutigste und zerstörerischste Konflikt der Welt. Das ist nicht unbedeutend, wenn man bedenkt, was in jenen Jahren sonst noch alles geschah. Gleichzeitig wurde er aber auch fast vollständig ignoriert, abgesehen von ein paar Spezialisten in den Außenministerien hier und da. Der Grad der Aufmerksamkeit, um nicht zu sagen, Besorgnis, der ihm zuteil wurde, stand in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Ereignissen.

Die Geschichte selbst ist unglaublich dramatisch, denn Abiy Ahmed kam 2018 an die Macht und wurde als aufgeklärter Akteur behandelt. Er wurde beim IWF, beim

Weltwirtschaftsforum gefeiert. Im Jahr 2019 erhielt er den [Friedensnobelpreis](#) für die Unterzeichnung eines in Wirklichkeit viel komplexeren Abkommens über die Einstellung der Feindseligkeiten mit Äthiopiens nördlichem Nachbarn Eritrea. Innerhalb eines Jahres leitete er einen Krieg ein, der auf seinem Höhepunkt zum schlimmsten Krieg der Welt werden sollte.

In den Jahren 2020-2022 gibt es keinen Ort auf der Welt, an dem man weniger sein wollen würde als in Tigray. So dramatisch war es. Es war entsetzlich. Der Leiter der Weltgesundheitsorganisation, Tedros Ghebreyesus, der selbst aus Tigray stammt, erklärte, dass wir nirgendwo auf der Welt eine Hölle wie in Tigray erleben würden. Und das, während der Krieg in der Ukraine weitergeht. Es gab ein unglaubliches Missverhältnis zwischen gewaltigen Schlachten, in denen Hunderttausende von Menschen getötet wurden, und dem Massaker an der Zivilbevölkerung. Wir kennen die Zahlen immer noch nicht. Die Schätzungen belaufen sich auf mindestens 600.000 und möglicherweise auf eine ganze Reihe mehr, mit Frontverschiebungen, mit der Beteiligung von Regionalstaaten, wie Sie sagten, wobei Eritrea mit Sicherheit eine wichtige Rolle im Krieg im Norden spielte, und auch eine kleine Anzahl somalischer Truppen war aufgrund der Vereinbarungen, die Abiy Ahmed getroffen hatte, beteiligt. Dennoch wurde der Krieg von uns so gut wie nicht wahrgenommen. Man konnte Informationen darüber in einigen Korrespondenzen oder aus einigen wenigen Fachquellen finden, aber er war nie eine Priorität.

Ich denke, dass dies auf etwas viel Wichtigeres in internationalen Angelegenheiten im Allgemeinen hinweist, nämlich auf die Hierarchie, die wir der Welt auferlegen, in Bezug auf die tatsächlichen wichtigen Themen, die Konflikte, die wirklich Aufmerksamkeit verdienen und als etwas Ernsthaftes behandelt werden sollten oder als etwas, das man sogar ernsthaft versuchen sollte, zu blockieren oder zu verhindern.

Um es freundlich auszudrücken, würde ich sagen, dass das Interesse oder die Bedeutung internationaler Konflikte einem geografischen Gradienten folgt, d.h. die Weltwirtschaft hat eine bestimmte Form. Die Verteilung des globalen Bruttoinlandsprodukts folgt einem gewissen Gradienten, wobei der Krieg in Europa oder Ostasien am wichtigsten ist, gefolgt vom Nahen Osten aufgrund der Energieressourcen, gefolgt von Lateinamerika, Südostasien, und so weiter. Zuletzt natürlich das Afrika südlich der Sahara. Meiner Meinung nach ist das offensichtlich unzureichend. Es steht außer Frage, dass die ethnische Zugehörigkeit eine große Rolle spielt, und auch politische Belange spielen eine Rolle.

Der Krieg in der Ukraine zum Beispiel ist meiner Meinung nach aus mehreren Gründen der zentrale Konflikt unserer Zeit. Einer der Gründe besteht darin, dass er uns die Möglichkeit gibt, eine Geschichte von Gut und Böse zu erzählen. Während der Krieg im Jemen zum Beispiel grundsätzlich einige Symbole oder Merkmale aufweisen könnte, ist die Geschichte von Gut und Böse ungeeignet, weil sie am Ende die falschen Personen als Gut und Böse darstellt. Der Krieg in Äthiopien hingegen liefert meiner Meinung nach ein entscheidendes letztes Teil des Puzzles, denn er zeigt, dass ein Konflikt, den man nicht einfach so darstellen kann, entweder schändlich oder konstruktiv ist. Es gibt etwas, das einfach unbedenklich ist,

nämlich Hunderttausende von Menschen, die in einem massiven Landkrieg getötet werden, was einfach als Nebensache behandelt wird.

TB: Wir sollten auch den Elefanten im Raum ansprechen, nämlich den Gazastreifen. Wir haben über Gaza in Bezug auf die britische Außenpolitik gesprochen, aber wir haben [Israels schrecklichen Angriff auf den Gazastreifen](#), auf die Palästinenser, die ethnische Säuberung der Palästinenser, vielleicht sogar den Völkermord, wie ich behaupten würde, nicht vollständig angesprochen. Das ist eine juristische Definition.

Auf jeden Fall verursachen die israelischen Verteidigungskräfte durch die Vorgehensweise in diesem Krieg eine riesige Zahl von Toten, was unweigerlich nicht zur Eliminierung der Hamas oder zu etwas anderem führen wird. Möglicherweise wird die Hamas sogar gestärkt, wenn so viel Tod und Zerstörung verursacht wird und unschuldige Kinder und Zivilisten ins Visier genommen werden.

Wie würden Sie Israels Krieg bewerten? Glauben Sie, dass die Kriegsführung oder das Vorgehen Israels auf lange Sicht irgendwelche Konsequenzen für die Art und Weise haben wird, wie Israel... Ich sollte nicht nur allgemein von Israel sprechen. Ich spreche hier speziell von Netanjahus Regierung. Sehen Sie auf lange Sicht irgendwelche Konsequenzen für ihn? Wird Großbritannien einfach nur zuschauen und ihn in gewisser Weise davonkommen lassen, so wie die USA diesen Angriff auf Gaza unterstützt und integriert haben?

TS: Meiner Meinung nach ist es wichtig, zunächst einmal zu charakterisieren, worum es bei diesem Krieg wirklich geht. Ich denke, dass dieser Krieg, der meiner Meinung nach in erster Linie ein Angriff Israels auf den Gazastreifen ist, nicht auf die Hamas, sondern auf den Gazastreifen, mit strategischen Bombardierungen begann. Es fing mit einer Massenkampagne aus der Luft an, bei der die Ziele nicht einzelne Personen oder politische Kontrollzentren oder generell Ziele der Hamas waren, so sehr Israel auch gelegentlich versucht haben mag, dies zu behaupten. Es handelte sich ganz einfach um Gebiete in Gaza-Stadt und dann in ganz Gaza. Das allgemeine Ziel, und ich denke, dafür gibt es mehr als genug Beweise, einige davon aus der hervorragenden Berichterstattung des israelischen Enthüllungsjournalisten [Yuval Abraham](#), war es, den Gazastreifen schlichtweg zu zerstören. Gaza selbst war das Ziel, und ich denke, es ist wichtig, das zu betonen. Es ist nicht so, dass die Hamas oder das Tunnelnetz unglücklicherweise zwischen den israelischen Streitkräften standen. Gaza stand zwischen den israelischen Streitkräften und der Hamas oder dem Tunnelnetzwerk oder was auch immer. Gaza selbst war immer das Ziel und bleibt das Ziel. Ich denke, da wir kurz vor einer weiteren Etappe dieses [Angriffs auf Rafah](#) zu stehen scheinen, ist es wichtig, dies im Hinterkopf zu behalten.

Meiner Meinung nach müssen wir das unterstreichen, und wir müssen auch auf etwas anderes bestehen, nämlich dass dieser Krieg nie wirklich eine kalibrierte, sorgfältig geplante Operation mit klar erreichbaren Zielen war, die man der einen oder anderen Seite zurechnen kann. Er hatte etwas, das ich als orgiastische Qualität bezeichnen würde. Er verbindet Bosheit und Heiterkeit. Es handelt sich um Vergeltung in einem sehr wichtigen Sinne. Die Anschläge

vom 7. Oktober wurden als etwas behandelt, das die Psyche nicht nur der regierenden israelischen Partei, sondern der israelischen Gesellschaft insgesamt zutiefst erschütterte. Leider wird die Art und Weise, wie der Krieg geführt wird, wohl auch heute noch weitgehend akzeptiert und unterstützt. Nichtsdestotrotz ist dies die Form, die er angenommen hat.

Was ist nun international erforderlich? Um das in die internationale Dimension zu bringen, denke ich, da ich selbst britischer Staatsbürger bin, dass wir, sofern wir die Sache aus der Perspektive Großbritanniens oder der Vereinigten Staaten betrachten, dies im Hinterkopf behalten müssen. Erforderlich ist unter anderem eine enorme Anzahl von Munition. Den israelischen Streitkräften ging diese sehr schnell aus, weil sie so viele Bomben, Raketen, Artilleriegranaten usw. bei dem Angriff einsetzen mussten. Als die Vorräte zur Neige gingen, halfen die [Vereinigten Staaten](#) und ihre Verbündeten, die Bestände wieder aufzustocken, indem sie entweder Munition lieferten, sie verkauften oder bei den logistischen Versorgungslinien über Zypern usw. halfen, was Großbritannien ins Blickfeld rückt. Bomben, die in Texas oder mit ihren präzisionsgelenkten Munitionssystemen in Missouri oder wo auch immer in den Fabriken von General Dynamics in den Vereinigten Staaten hergestellt werden, würden entweder in Israel oder in Europa vorgelagert oder nach Europa verschifft und dann, vielleicht über Zypern, vielleicht über eine britische Basis, in einigen Fällen mit ziemlicher Sicherheit, nach Israel geflogen, bevor sie auf Gaza abgeworfen werden.

Ich denke, es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Israel in diesem Fall nicht allein handelt. Können die Vereinigten Staaten, Großbritannien, die internationale Gemeinschaft oder wer auch immer sonst zu einem anderen Ergebnis bewegt werden? Wir, im Falle Großbritanniens, und ich glaube, Sie, im Falle der Vereinigten Staaten, sind in einem begrenzten, aber wichtigen Sinne an diesem Krieg beteiligt. Das sollten wir unbedingt im Hinterkopf behalten.

Ein weiterer Punkt besteht darin, dass Israel in der Lage war, den Krieg im Gazastreifen in dieser fundamentalen, orgiastischen, vergeltenden Art und Weise zu führen, weil es von der Verantwortung befreit wurde, sich über die Antwort der regionalen Staaten Gedanken machen zu müssen. In einer Welt, in der Israel nicht nur diplomatisch von Großbritannien oder hauptsächlich von den Vereinigten Staaten geschützt wurde, sondern auch militärisch von den Vereinigten Staaten, mit der sofortigen Verlagerung von militärischen Mitteln nach Israel, sobald der Krieg begann und so weiter. Infolgedessen muss Israel nicht darüber nachdenken, muss nicht berücksichtigen, was andere Staaten in der Region tun würden, sollte es sich anders verhalten, und deshalb die Operation anders durchführen, den Krieg anders angehen, oder was auch immer. Daher wird der Krieg derzeit in einer internationalen Anstrengung geführt. Auch das sollten wir im Auge behalten.

Mein allgemeines Argument ist, dass Israels Handlungen nicht isoliert betrachtet werden können, weder von den USA noch von den internationalen, mächtigen Staaten insgesamt, denn das Umfeld, in dem der Krieg stattfindet, ist wirklich international geprägt. Was die Frage betrifft, ob es Auswirkungen auf die Kriegsentwicklung geben wird oder nicht, so denke ich, dass dies auf jeden Fall der Fall sein wird. Die Palästinenser in Gaza sind in einer

Weise gefangen, wie es die Zivilbevölkerung in Kriegen nur sehr selten ist. Es gibt kaum ein anderes Beispiel, bei dem das so deutlich ist.

Normalerweise gibt es, unabhängig davon, wie kritisch die Situation auch sein mag, überall dort, wo eine Belagerung stattfindet, einen Ort, an den die Zivilbevölkerung oder sogar die gesamte Bevölkerung fliehen kann. Die Bewohner des Gazastreifens können nicht auf diese Weise fliehen, denn der Gazastreifen ist so klein, dass er vor allem von Israel, teilweise aber auch von Ägypten umschlossen ist, sodass sie gefangen sind. Ich denke, dass der enorme psychologische Effekt und die Bilder, die eine große Zahl von Menschen jetzt als Ergebnis des Krieges sehen kann, einige Veränderungen in der Handhabung der Dinge bewirken. An den amerikanischen Universitäten gibt es dafür natürlich gute Belege, aber an den europäischen Universitäten wird oft behauptet, dass dies nicht der Fall sei. In Wirklichkeit ist es aber so. Es wird nur weniger beachtet. Meines Erachtens findet hier so etwas wie eine Zäsur statt, allein schon wegen des schieren Ausmaßes der Gewalt. Wir müssen abwarten, wie sich das auswirkt, vor allem im Hinblick auf die nächste Phase des Krieges in Rafah.

TB: Ich möchte auf den letzten Punkt eingehen, wonach dies ein potenzieller Wendepunkt für die britische Politik ist. Ich würde dem weitgehend zustimmen. In den Vereinigten Staaten gab es große Proteste auf den Universitätsgeländen. Es gab, wie Sie erwähnten, Proteste in ganz Europa und in Großbritannien, in Deutschland, wo ich mich derzeit in Berlin aufhalte. Die polizeiliche Niederschlagung der größtenteils friedlichen pro-palästinensischen Proteste war verblüffend, aber das ist ein Thema für ein anderes Mal.

Um auf Großbritannien zurückzukommen: Ich würde sagen, es gibt eine große Diskrepanz zwischen einigen konservativen Tory-Abgeordneten und der Meinung des Durchschnittsbürgers in Großbritannien über diesen Konflikt. Die ehemalige Innenministerin und Tory-Abgeordnete Suella Braverman äußerte in zahlreichen Nachrichten, dass sie die Zahl der Todesopfer im Gazastreifen in Frage stellt. Sie sagte, dass die Zahl der Todesopfer, die jetzt bei über 35.000 Palästinensern liegt, in Frage gestellt werden müsse, da man dem von der „ Hamas geführten Gesundheitsministerium im Gazastreifen“ nicht trauen könne, was ziemlich verrückt ist, wenn man bedenkt, dass selbst in den USA die Regierung Biden die hohe Zahl der Todesopfer anerkennt. Selbst wenn man die konservativste Schätzung zugrunde legt, wird anerkannt, dass die Zahl der Todesopfer immens ist. Wir haben Erklärungen von Admiral John Kirby, vom Nationalen Sicherheitsrat, und von Personen aus dem Außenministerium wie Matthew Miller erhalten. Ihre Rhetorik ist wirklich extrem, selbst im Vergleich zu den anderen.

Man erlebt eine Gegenreaktion im Vereinigten Königreich. Die Nachwahlen in Rochdale sind ein Beispiel dafür. George Galloway wurde dort gewählt, und einige Leute würden anmerken, dass es einige Probleme mit ihm gibt, dass er größtenteils die Aufklärung von Schülern über LGBTQ-Themen oder wiederum lesbische Themen an Schulen nicht akzeptiert, dass LGBTQ-Menschen natürlich Rechte haben sollten, aber seine Rhetorik ist in diesen sozialen Fragen ziemlich konservativ, daher bestehen einige Probleme mit ihm. Generell glaube ich, dass es Unterstützung für die Beendigung des Krieges im Gazastreifen, für einen

Waffenstillstand, für die Rückkehr der Geiseln und für einen Ausweg aus dem Kreislauf der Gewalt und der israelischen Besatzung sowie für die Souveränität oder zumindest eine gewisse Unabhängigkeit des palästinensischen Volkes gibt. Wie würden Sie sagen, dass die Angriffe in Gaza die Politik in Großbritannien beeinflussen könnten?

TS: Ihre Charakterisierung ist insgesamt gesehen richtig. So wie es aussieht, bleibt die Position der britischen Regierung im Einklang mit den Themen, über die wir gesprochen haben, unter der Anleitung von Jake Sullivan. Das trifft auch auf andere Parteien zu. Das gilt sicherlich für die rechte Tory-Partei in Form von jemandem wie Suella Braverman oder wem auch immer. Das ist derzeit der Fall, und dennoch hat sich dadurch eine enorme Kluft zwischen der öffentlichen Meinung und dem politischen System als Ganzes aufgetan. Meines Erachtens liegt genau hier das Potenzial, wenn es zu einem Wandel kommt.

Was Israel betrifft, so hat dieser Krieg einer großen Zahl von Menschen, die mit der Situation vor dem letzten Jahr vielleicht nicht so vertraut waren, das Ausmaß der Gewalt vor Augen geführt, die zur Aufrechterhaltung des Status quo notwendig ist. Ich denke, das ist ein Wendepunkt in der Einstellung, vor allem bei den jungen Menschen. Dann stellt sich die Frage, ob es möglich ist, diesen aufgeblähten Status quo in Großbritannien aufrechtzuerhalten oder nicht. Vielleicht trifft das auch auf die Vereinigten Staaten zu, wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grad, nämlich dass die allgemeine Bevölkerung in Bezug auf den Konflikt mit überwältigender Mehrheit befürwortet, dass die britische Regierung so weit wie möglich auf einen sofortigen Waffenstillstand hinarbeitet und sich gleichzeitig gegen eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Israel weigert, so wie bisher der Krieg geführt wurde. Das ist einfach schwarz auf weiß, diese Position.

Manchmal wird versucht, mit der muslimischen Bevölkerung zu argumentieren oder Ähnliches. Das ist einfach nicht der Fall. Die allgemeine Bevölkerung glaubt in keiner Weise an die Position der derzeitigen britischen Regierung, die Israel grundsätzlich unterstützt. Meiner Meinung nach stellt sich die Frage, wie lange diese Situation bei einem so wichtigen und emotionalen Thema andauern kann. Beinhaltet dies die Möglichkeit, die Außenpolitik in Großbritannien tatsächlich zu demokratisieren? Das ist eine interessante Frage, denn im Moment gibt es davon nur sehr wenig. Dennoch ist der leitende Gedanke, dass es sich nicht um eine Frage handelt, die wirklich für die nationale Politik zugänglich ist, jedenfalls nicht in ernsthafter Weise. Möglicherweise birgt dieses Thema zwar keine Gewissheit, aber eine Idee, dass vielleicht außenpolitische Fragen in Richtung eines demokratischen nationalen politischen Lebens verschoben werden könnten, und nicht in Richtung einer zu entscheidenden technokratischen Idiosynkrasie, bei der es nicht darauf ankommt, was irgendjemand, der im Lande lebt oder wählt, darüber denkt. Ich vermute, das ist die Frage, und es wird interessant sein, zu sehen, wie sich das entwickelt.

TB: Es war wirklich toll, mit Ihnen zu sprechen, Tom Stevenson. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Tom Stevenson, mitwirkender Redakteur bei der London Review of Books, vielen Dank für das Gespräch.

TS: Ich danke Ihnen vielmals. Es war mir ein Vergnügen.

TB: Vielen Dank fürs Zuschauen. Wenn Sie sich weitere unserer Inhalte ansehen möchten, können Sie unsere Website theAnalysis.news besuchen. Bis zum nächsten Mal.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	--	--	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Click here
---	--	--	---

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible. If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org